

Dipl. Päd.  
Friederike Tilemann  
Görrestr. 9  
69126 Heidelberg

Fon: 06221 – 43 77 30  
[Tilemann@web.de](mailto:Tilemann@web.de)

Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin in der  
Medienpädagogik der  
Pädagogischen  
Hochschule Heidelberg  
Stellvertretende Leitung  
des Audio-Visuellen  
Zentrums

## **Medienpädagogisches Gutachten zum Antirassismus-Kurzfilm „JUMP!“**

Heidelberg, den 7. Mai 2004

Ich berichte über ein modernes Märchen. Wie ein männliches Aschenputtel wird Basti von allen Seiten gemobbt, erniedrigt und verlacht. Der Film zeigt ihn an einem Scheidepunkt: Will er sich mit der Neonazigruppe seines Bruders identifizieren, die ihn bedrohlich zu vereinnahmen sucht, ihm immerhin so etwas wie Heimat geboten hat, oder kann er sich den schwankenden Weg zu der Gruppe um seinen türkischen Freund Tekin zurückkämpfen?

Der Film geht der Frage mit großer Ernsthaftigkeit nach. Basti wird in schönen, eindringlichen Bildern als Sympathiefigur gezeichnet, die Bedrohungen ausgesetzt ist, schuldig wird, dabei sein Gewissen sich erhält, das, wie in einem inneren Dialog, nach dem richtigen, dem sinnvollen Leben zu fragen scheint. Des Nachts auf einer Brücke erinnert sich Basti an Szenen von Gewalt, Gruppenzwang, aber auch unerwarteter Hilfe.

Der Film ermöglicht so anzuknüpfen, emotional teilzuhaben, und ermuntert, diese Fragen unbefangen und ohne vorgefertigte Haltungen zu diskutieren. Denn das Holzschnittartige, die Klischees, sind ja bereits in die Filmerzählung eingeflossen: Es handelt sich, wie gesagt, um ein Märchen.

Gerade darum aber kann die zentrale Frage ernsthafter gestellt werden: Was führt ihn dazu, und was hindert ihn, „zu springen“?

Auch dafür bietet der Film reichlich Material an: Bindungen, Tradition, Freundschaft sind Werte, die in vielfältigen, komplizierten Beziehungen zueinander stehen. Gerade wenn eine Geschichte so einfach dargestellt wird wie diese, fällt auf, wie komplex dieses Geflecht ist. Auch darüber zu sprechen, regt dieser Film an.

Der Sprung als Befreiung, den Versuch, es anders zu machen: Nach diesem großen Thema der Jugend fragt auch die Filmerzählung. Sie hat dafür erschreckende, aufrüttelnde Teilantworten parat. Sie lässt dem /der Zuschauer/in – und der diskutierenden Gruppe – die Schlussbeurteilung offen. So fordert der Film auf, selbst Stellung zu beziehen – den Sprung zu wagen, und zwar welchen?

Am Anfang konstatiert Basti noch: „Ewig musst Du Dich entscheiden. Ich habe mich entschieden, mich nicht zu entscheiden. Ich schätze, es war die falsche Entscheidung.“ Am Ende wird er aufgefordert, sich jetzt konkret zu entscheiden – und der/die Zuschauer/in mit ihm.

Dieser Film ist mit seiner ernsthaften Thematik und seiner besonders für jüngere Menschen ansprechenden Dramaturgie (und zudem durch einen dem jüngeren Publikum bekannten Darsteller aus einer Daily-Soap) in der Lage, Jugendliche emotional anzurühren und ein Nachdenken über die im Film angesprochenen Themen anzuregen. Der Film wird Impulse geben, um sich ernsthaft mit der Thematik auseinander zu setzen. Er regt zu Gesprächen an. Er kann bewegen. Ich halte den Film „JUMP!“ für einen äußerst gelungenen, empfehlendwerten Beitrag nicht nur für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen, sondern darüber hinaus für einen sehenswerten, emotional anregenden Film für die Präsentation vor einem breiten Publikum.

A handwritten signature in black ink, reading "Friederike Tilemann". The signature is written in a cursive, flowing style with a horizontal line above the first part of the name.

Dipl. Päd. Friederike Tilemann, Heidelberg